

WiSe 2010/11 Historisches Seminar VII

Prof. Dr. Irmtraud Götz v. Olenhusen

Geb. 23.32, Ebene 05, Raum 33

Telefon: (02 11) 81-1 15 86 Telefax: (02 11) 81-1 50 91

E-Mail: goetzvon@uni-duesseldorf.de

Sprechstunde: Mo 13.00-14.00

Sekretariat: Silvia Osada

Geb. 23.31, Ebene 05, Raum 78

Telefon: (02 11) 81-1 15 39

E-Mail: histsem7@uni-duesseldorf.de

Öffnungszeiten: 13.30–15.00

Oliver Kiechle

Geb. 23.31, Ebene 05, Raum 76

Telefon: (02 11) 81-1 17 71

E-Mail: kiechle@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Sprechstunde (Raum 05.26, Tel. 81-1 07 88): Mo + Mi 12-14; Di 13-15

Anja Kirberg

kirberg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Marcel Miara

Marcel.Miara@uni-duesseldorf.de

Sabine Reimann

Geb. 23.31, Ebene 05, Raum 74

Telefon (0211) 81-1 33 41

E-Mail: reimann@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Sprechstunde:

Vorlesung

Götz v. Olenhusen

Von den Burschenschaften bis zur APO

History of Student Resistance in Germany (19th and 20th Century)

Di 11-13 (2-stündig)

Raum: 22.01; HS 2D

BA: Aufbaumodul Neuzeit, Themenmodul 1-4

Studium Universale: ja

Beginn: 12.10.10

Die studentische Geschichte ist durch kontroverse Urteile in Forschung und Öffentlichkeit geprägt. Aktivisten der bis 1900 nahezu ausschließlich männlichen Studierenden verstanden sich fast durchgehend als politische Avantgarde; im 20. Jahrhundert kamen Studentinnen hinzu, die in der männerbündischen studentischen Kultur eigene Wege finden mussten.

Die Burschenschaften als zentrale und gezwungenermaßen subversive Organisation der nationalen Bewegung bis 1848/49 und die demokratischen Progreß-Studenten zwischen 1840 und 1849 vertraten die demokratisch-liberalen Bewegungen der Zeit. Daneben finden wir eine konservative, zum Teil antisemitische studentische Kultur, repräsentiert durch die farbentragenden, schlagenden Verbindungen.

Nach der gescheiterten Revolution entwickelt sich die Studentenschaft vom linken zum rechten Nationalismus. Das Spektrum wird durch katholische und jüdische Studentenverbindungen erweitert, um 1900 beginnt eine an den Reformbewegungen der Zeit orientierte freistudentische Bewegung. Völkische Studenten entwickeln sich in der Weimarer Zeit als treibende politische Kraft bis hin zur Eroberung der Hochschulen durch den Nationalsozialistischen Studentenbund. Die Geschichte der nationalsozialistischen Herrschaft, der Nachkriegszeit, die Entwicklung in der Bundesrepublik und der DDR wird unter politik-, sozial- und kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten aus Perspektive der gesellschaftlichen Orientierung der Studierenden erarbeitet. Für die DDR liegt der Schwerpunkt auf dem studentischen Widerstand gegen das Regime, für die BRD auf der „langen“ 68er-Bewegung (von Ende der 1950er bis Mitte der 70er Jahre). Parallel werden immer wieder internationale Vergleiche gesucht, mit Schwerpunkt auf England, USA und Frankreich.

Literatur:

Konrad H. Jarausch, Deutsche Studenten: 1800 - 1970, Frankfurt/Main 1984.

Proseminar

Kiechle

"Schild und Schwert der Partei"? – Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR

"Shield and Sword of the Party"? - The Ministry for State Security of the GDR

Di 16-18 (2-stündig)

Raum: 23.31.02.24

BA: Aufbaumodul Neuzeit

Beginn: 12.10.2010

Auch zwanzig Jahre nach seiner Auflösung begegnet man dem Ministerium für Staatssicherheit der DDR beinahe täglich in den Medien, sei es im Kontext der „Stasi“-Vergangenheit von Prominenten oder im Zuge der Diskussion um den „Unrechtsstaat“-Charakter der DDR. Kaum ein Bereich der DDR-Historie scheint auf den ersten Blick besser untersucht zu sein als die Geschichte des DDR-Geheimdienstes, stellt sie doch einen zentralen Arbeitsbereich der Behörde der BStU (Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik) dar. Im Seminar wollen wir uns neben der Institutionsgeschichte auch mit der Wirkung der Staatssicherheit auf die Gesellschaft der DDR befassen. Wie groß war der tatsächliche Einfluss von „Schwert und Schild der Partei“ im täglichen Leben? Wo lagen die Grenzen der staatlichen Bespitzelung? Wie sah die „West-Arbeit“ der Staatssicherheit aus und wie erfolgreich war sie dabei?

Neben der inhaltlichen Arbeit wird auch die Vermittlung grundlegender Methoden und Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens eine zentrale Rolle spielen.

Literatur:

Childs, David; Popplewell, R.: The Stasi. The East German Intelligence and Security Service, Basingstoke, Hampshire [u.a.] 1996.

Fricke, Karl Wilhelm: MfS intern. Macht, Strukturen, Auflösung der DDR-Staatssicherheit, Köln 1991.

Gieseke, Jens: Mielke-Konzern. Die Geschichte der Stasi 1945 – 1990, Stuttgart [u.a.] 2001.

Knabe, Hubertus: West-Arbeit des MfS. Das Zusammenspiel von "Aufklärung" und "Abwehr", Berlin 1999.

Neubert, Ehrhart [Hrsg.]: Macht - Ohnmacht – Gegenmacht. Grundfragen zur politischen Gegnerschaft in der DDR, Bremen 2001.

Richter, Michael: Die Staatssicherheit im letzten Jahr der DDR, Weimar [u.a.] 1996.

Proseminar

Reimann

§175: Die Verfolgung von Homosexualität (1871-1945)

§175: The Persecution of Homosexuality (1871-1945)

Do 16-18 (2-stündig)

Raum: 23.31, U1.66

BA: Aufbaumodul Neuzeit

Am 1. Januar 1872 trat das Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches, und damit auch der §175, der die „widernatürliche Unzucht“ zwischen Männern mit einer Gefängnisstrafe belegte, in Kraft. Der §175 war zwar in den verschiedenen Phasen seiner Existenz teilweise stark umstritten, bestand aber dennoch in verschiedenen Fassungen bis zur seiner vollständigen Abschaffung 1994.

Das Proseminar untersucht die Verfolgung von Homosexualität anhand der Entwicklung des §175 im jeweiligen gesellschaftspolitischen Kontext und konzentriert sich dabei auf den Zeitraum von 1871 bis 1945.

Beginnend mit dem Kaiserreich liegt ein Schwerpunkt auf den u.a. von Magnus Hirschfeld forcierten gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um das Recht auf gleichgeschlechtliche Sexualität. Aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist auch eine Betrachtung der Prozesse wegen Homosexualität gegen mehrere Mitglieder des kaiserlichen Kabinetts im Rahmen der sogenannten „Harden-Eulenburg-Affäre“ (1907-1909). Die Diskussion um die Strafbarkeit versus gesellschaftliche Akzeptanz von Homosexualität wurde auch während der Weimarer Republik kontrovers diskutiert, der §175 wurde entsprechend den politischen Machtverhältnissen zunächst repressiver verfasst, später wieder gelockert. 1935 verschärfte die Nationalsozialisten den §175, wonach die Zahl der Verurteilungen wegen homosexuellen Verhaltens rapide anstieg. Etwa 100.000 Männer wurden aufgrund ihrer vermeintlichen oder tatsächlichen Homosexualität auf sogenannten „Rosa Listen“ erfasst und gewaltsam als „entartet“ verfolgt, etwa 10.000-15.000 Männer wurden mit dem „Rosa Winkel“ versehen in Konzentrationslagern inhaftiert.

Neben der konkreten Beschäftigung mit der rechtlichen Situation von Homosexuellen geht es auch um die geschlechtergeschichtliche Fragestellung, wie die Stigmatisierung und Konstruktion von Homosexualität als sexuelle bzw. pathologische Devianz verlaufen ist.

Das Proseminar bietet gleichzeitig eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, die Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit, auch zur Teamarbeit, ist Voraussetzung.

Literatur:

Susanne zur Nieden (Hg.): Homosexualität und Staatsräson, Männlichkeit, Homophobie und Politik in Deutschland 1900–1945, Frankfurt am Main, 2005.

Lücke, Martin: Männlichkeit in Unordnung. Homosexualität und männliche Prostitution in Kaiserreich und Weimarer Republik, Frankfurt, 2008.

Burkhard Jellonek / Rüdiger Lautmann (Hg.): Nationalsozialistischer Terror gegen Homosexuelle Verdrängt und ungesühnt, Paderborn, 2002.

Proseminar

Göddertz/Reimann

Erziehung zum Ungehorsam“ - Pädagogik im Kontext der 68er-Bewegung in der BRD

Fr 10-17 (2-stündig) Blockseminar (Termine s. u.)

Raum: 23.21.01.56

BA: Aufbaumodul Neuzeit

Beginn: Freitag 08.10.2010 10.00 - 14.00 Uhr

„Gegen die bürgerliche Dressur“ entwickelte die 68er Bewegung Ideen und Konzepte für eine anti-autoritäre Pädagogik, die Alternativen zu den bestehenden Erziehungs- und Bildungseinrichtungen bieten sollten. Ziel war die konkrete Umsetzung der politischen Forderungen, Ideen und Wertevorstellungen dieser Bewegung: Ein freiheitlicher, an sozialistischen Idealen orientierter Erziehungsstil sollte die Entwicklung der Kinder hin zum „neuen Menschen“ fördern, frei von als bürgerlich verstandenen Zwängen. Maßgeblichen Anteil an der Entstehung alternativer Modelle zur Kinderbetreuung und Lebens- und Beziehungsformen jenseits der bürgerlichen Kleinfamilie hatte die sich in

dieser Phase entwickelnde Zweite Frauenbewegung. Ihre Aktivistinnen sahen sich nicht nur seitens der als patriarchal definierten Gesellschaft, sondern auch seitens der männlichen „Genossen“ in die Rolle der Hausfrau und Mutter gezwungen. Das interdisziplinär konzipierte Seminar untersucht zum einen die Entwicklung antiautoritärer Erziehungskonzepte in ihrem zeithistorischen Kontext, dabei sollen deren pädagogischen Vorbilder aus der Weimarer Republik im Fokus stehen. Zum anderen soll die Entwicklung innerhalb der Frauen und StudentInnenbewegung und deren Auseinandersetzungen um die Bedeutung von Geschlechterrollen und Familie näher beleuchtet werden. Exemplarisch untersucht das Seminar die Kinderladenbewegung, deren AktivistInnen Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre zahlreiche alternative Betreuungsmodelle in der BRD gründeten. Zudem bietet das Seminar die Möglichkeit, nach wie vor aktuelle und brisante Kontroversen um den Erziehungsstil der „68er“ zu diskutieren: Sind die Lehrerinnen und Lehrer aus der Riege der „Alt-68er“ verantwortlich für die heutige Bildungsmisere? Haben die 68er ihre Kinder gefördert oder vielmehr vernachlässigt? Und wie ist der Umgang mit sexueller Freizügigkeit angesichts der aktuellen Diskussion um sexuellen Missbrauch zu verstehen?

Das Seminar ist ein Blockseminar:

Freitag 08.10.2010 10.00 - 14.00 Uhr

Freitag 05.11.2010 10.00 - 17.00 Uhr

Freitag 03.12.2010 10.00 - 17.00 Uhr

Freitag 14.01.2011 10.00 - 17.00 Uhr

Freitag 21.01.2011 10.00 - 14.00 Uhr

Literatur

Meike Sophie Baader (Hrsg.'in): „Seid realistisch, verlangt das Unmögliche!“ Wie 1968 die Pädagogik bewegte. Weinheim und Basel 2008.

Ingrid Gilcher-Holtey (Hrsg.'in): 1968. Vom Ereignis zum Mythos. Frankfurt a.M. 2008.

Thomas Schroedter: Antiautoritäre Pädagogik. Zur Geschichte und Wiederaneignung eines verfemten Begriffs. Stuttgart 2007

Übung

Miara

Die Geschichte der GRÜNEN

History of the Green Party of Germany

Fr 11-14 [14-täglich]

Begrenzung: max. 20 Teilnehmer/innen

Raum: 23.31.05.22

BA: Aufbaumodul Neuzeit, Themenmodul 1-2, 4

MA: Mastermodul

Beginn: 15.10.2010 – ab 22.10.2010 in 14-täglichem Rhythmus

Die Gründung und politische Etablierung der GRÜNEN stellte eine der tiefgreifendsten Veränderungen im Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland dar (A. Wirsching). Das Seminar wird - in einem explizit historischen Zugriff - diese Früh- und Formierungsgeschichte der GRÜNEN in den 1970er und 80er Jahren in den Blick

nehmen. Thematisiert werden in diesem Kontext u.a.: die Umwelt- und Alternativbewegung, Parteigründung inkl. Organisationsfragen (Basisdemokratie bzw. „Anti-Parteien-Partei“), Diskussionen um die programmatische Ausrichtung, der erstmalige Einzug in den Deutschen Bundestag 1983 – ferner auch die anschließende Phase der Parlamentarisierung bis 1989/90 sowie innere und äußere Krisen.

Ausgehend von der analytischen Betrachtung der GRÜNEN wird auf zentrale politik- und kulturhistorische Themen der späten 1970er und 80er Jahre eingegangen werden, wie z.B. Ökologie- und Umweltbewusstsein, Kernkraft, Nachrüstungsdebatte, Zukunftspessimismus und -angst, soziokultureller Wandel.

Abgerundet wird das Seminar durch einen kurzen, prägnanten Ausblick auf die weiteren Entwicklungslinien von Bündnis 90 / Die Grünen in den 1990er und 2000er Jahren bis heute.

Literatur

Klein, Markus / Falter, Jürgen W.: Der lange Weg der Grünen. Eine Partei zwischen Protest und Regierung. München 2003.

Raschke, Joachim: Die Grünen – Wie sie wurden, was sie sind. Köln 1993.

Wirsching, Andreas: Abschied vom Provisorium 1982-1990 (= Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 6). München 2006.

Übung

Kirberg

Informationskompetenz für das Fach Geschichte

Information literacy for History Studies

Di 14-16 (2-stündig)

Raum: 25.41.00.61 (Rechenzentrum, ZIM)

BA: Methoden und Vermittlung

MA: Methodenmodul

Die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens in der Geschichtswissenschaft hat sich durch den Einfluss des Internets erweitert. Neben der Verwendung von klassischen Hilfsmitteln müssen Studierende nicht nur während des Studiums, sondern auch im späteren Berufsleben digitale Quellen, Datenbanken und elektronische Publikationen kennen, nutzen und bewerten können.

Für die Neuere und Neuste Geschichte soll ein Lernmodul „Informationskompetenz für das Fach Geschichte“ erstellt werden. Um auch die Studierenden in die Erstellung dieses Lernmoduls (Online-Tutorial) mit einzubeziehen, erhalten die Teilnehmer in diesem Blended Learning Seminar die Möglichkeit über ihre Erfahrungen mit dem Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens zu berichten und können an der Gestaltung mitwirken.

Sie lernen im Rahmen des Seminars wie Drehbücher für eLearning entwickelt werden und entwickeln selbst Drehbücher zu wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Recherche von Online-Ressourcen, Präsentieren im Fach Geschichte, etc.). Sie arbeiten in Teams und nutzen ein ePortfolio (internetbasierte Sammelmappe, Open-Source Software Mahara) sowie Materialien, die Ihnen vom Dozenten zur Verfügung gestellt werden.

Im Dezember testen Sie Ihre Drehbücher gegenseitig. Sie probieren an Ihren eigenen, für das WS geplanten Hausarbeiten oder Referaten aus, ob die Drehbücher ein sinnvolles Online-Tutorial ergeben.

Um die Creditpoints für diese Seminar zu bekommen, müssen Sie online mit der Gruppe zusammen arbeiten, regelmäßig am Seminar teilnehmen und die Arbeitsaufgaben bearbeiten.

Das Seminar setzt sich aus ca. 50% Online- und 50% Präsenzanteilen zusammen. Sie erhalten ein regelmäßiges Feedback und werden online durch Teletutoren betreut.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind:

*Internetzugang

*hohe Motivation im selbstständig im Team zu arbeiten.

Weitere Informationen können Sie per E-Mail erfragen:

kirberg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Die erste Präsenzveranstaltung findet am Dienstag, den 12. Oktober 2010, 14.00-16.00 Uhr statt. Weitere Präsenztermine werden in der ersten Sitzung mitgeteilt.

Raum der ersten Präsenzveranstaltung: CIP-Raum 00.61 (Rechenzentrum, Geb. 25.41)

Literatur:

Budde, Gunilla; Freist, Dagmar; Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.): Geschichte - Studium - Wissenschaft – Beruf. Berlin 2008.

Lingelbach, Gabriele/ Rudolph, Harriet: Geschichte studieren. Wiesbaden 2005.

Müller, Annette: Lernen interaktiv: Drehbücher für E-Learning. In: Ackstaller, Susanne/ Evers, Momo/ Hacke, Constanze (Hrsg.): Treffpunkt Text. Das Handbuch für Freie in Medienberufen. Frankfurt a. M. 2006, S. 280 – 288.

Wolbring, Barbara: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006.

Masterseminar

Götz v. Olenhusen

Zeitzeugen im Geschichtsfernsehen

Television history and contemporary witness

Mo 16-18 (2-stündig)

Raum: 23.31 U1.66

Master: Mastermodul

Beginn: 11.10.10

Thema des Seminars ist das nicht-fiktionale Geschichtsfernsehen. Gefragt werden soll nach der Funktion von Zeitzeugen für die Erinnerungskultur des Fernsehens. Sie können ebenso eine kritische wie eine affirmative Funktion in Bezug auf die Darstellung der Zeitgeschichte haben, werden aber häufig als mehr oder weniger leere Authentizitätssignale eingesetzt.

Die „klassischen“ Zeitzeugen-Interviews von Günter Gaus und die Reihe „Zeitzeugen des Jahrhunderts“ (1990er Jahre) sollen ebenso untersucht werden wie historische Dokumentationen einschließlich des populären Geschichtsf Fernsehens.

Als thematische Schwerpunkte zur Rolle von Zeitzeugen für Geschichtskonstruktionen sind die Zeiten des Nationalsozialismus (einschließlich des Exils), der 68er-Bewegung und der RAF vorgesehen.

Literatur

Fischer, Thomas; Wirtz, Rainer (Hg.), Alles authentisch?: Popularisierung der Geschichte im Fernsehen, Konstanz 2008.

Keilbach, Judith, Geschichtsbilder und Zeitzeugen. Zur Darstellung des Nationalsozialismus im bundesdeutschen Fernsehen, Münster 2008.

Lersch, Edgar; Viehoff, Reinhold: Geschichte im Fernsehen. Eine Untersuchung zur Entwicklung des Genres und der Gattungsästhetik geschichtlicher Darstellungen im Fernsehen 1995 bis 2003. Berlin 2007.

Projektseminar /Projektforum

Götz v. Olenhusen

Ausstellung zur Geschichte des Nach- und Raubdrucks vom 18. Jahrhundert bis zur digitalen Revolution (2011 ULB Düsseldorf)

Exhibition: History of Book Piracy since 18th Century to the digital Revolution

Fr 14-18 (4-stündig)

Raum: 23.31 02.24

BA: Praxismodul

Master: Projektmodul

Das Seminar behandelt die Konstruktion von geistigem Eigentum in der Moderne und die Praktiken vom Büchernachdruck von der Goethezeit zum Raubdruck der 1968er Bewegung. Heute aktuelle Debatten und Praktiken (Musikpiraterie, Google, Open Access u.a.) zum Umgang mit „Geistigem Eigentum“ haben eine längere Vorgeschichte. Die Leserevolution seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und die Demokratisierung der Lektüre hatten den Büchernachdruck zur Folge – gefördert von den Landesherren. Das „Nachdruckzeitalter“ endet zwar offiziell 1835 mit dem Verbot des Nachdrucks durch den Deutschen Bund. De facto hat der Nach- und Raubdruck vor allem international in Teilen weiterexistiert.

Eine zunächst primär politisch motivierte Raubdruckbewegung („Zerschlagt das bürgerliche Copyright“) beginnt Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Grundlagentexte, etwa der „Kritischen Theorie“, der Sozialphilosophie, der Psychologie, des Anarchismus und Sozialismus - durch die Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit nicht mehr verfügbar - wurden ohne Rücksicht auf geltende Normen nachgedruckt, zum Teil auch, um bestimmte Titel preislich zu unterbieten. Mit der Kommerzialisierung der Bewegung wird sie Teil einer sich auch als subversiv verstehenden Literaturproduktion und einer „Revolution der Lektüren“.

Medien-, sozial und rechtsgeschichtlich stehen in diesen Kontexten Entgrenzungen und Begrenzungen von exklusiven Eigentumspositionen im Zentrum von akuten Problemen nationalstaatlicher Ordnungen in den neuen globalisierten, digital vernetzten Informations- und Wissensgesellschaften.

Diese Entwicklungen und ihre Probleme historisch wie aktuell mit konkreten Objekten zu analysieren und zu präsentieren soll Aufgabe des Seminars im Rahmen der Konzeption und Vorbereitung einer Ausstellung in der ULB Düsseldorf dienen.

Exponate aus der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert stehen in großer Anzahl zur Verfügung.

Die Ausstellung wird als Teamprojekt in Form von Blockseminaren vorbereitet. Verbindliche Voranmeldungen sind für die Planung und die Einbeziehung von Experten unerlässlich.

Oberseminar / Master Forum
Oberseminar/Masterforum

Götz v. Olenhusen

Di 18-20 (14-täglich, im Wechsel mit Forum Neuzeit)
Raum: 23.31.02.27
Master: Masterforum
Beginn: wird bekannt gegeben